

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 127.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illstr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Montag, den 26. Oktober

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

## Bekanntmachung.

Der Entwurf zur Errichtung eines Hochwasser-rückhaltedammes nebst Entwässerungsanlage durch die Eisenbahnverwaltung liegt vom 26. ds. Mts. ab, auf eine Woche zu jeder Manns Einsicht auf dem Rathaus Zimmer 7 offen.

Rüdesheim, den 24. Oktober 1914.

Der Bürgermeister: Alberti.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 24. Okt. (Amtl.) Die Kämpfe am Yser-Ypres-Kanalabschnitt sind außerordentlich hartnäckig. Im Norden gelang es uns mit erheblichen Kräften den Kanal zu überschreiten. Ostlich Ypres und südwestlich Lille drangen unsere Truppen in heftigen Kämpfen langsam weiter vor.

Ostende wurde gestern in völlig zweckloser Weise von englischen Schiffen beschossen.

Im Argonnenwalde kamen unsere Truppen ebenfalls vorwärts; es wurden mehrere Maschinengewehre erbeutet und eine Anzahl Gefangene gemacht. Zwei französische Flugzeuge wurden hier heruntergeschossen.

Nördlich Toul bei Flirey lehnten die Franzosen eine ihnen von uns zur Bestattung ihrer in großer Zahl vor der Front liegenden Toten und zur Vergung ihrer Verwundeten angebotene Waffenruhe ab.

Westlich Augustow erneuerten die Russen ihre Angriffe, die sämtlich abge schlagen wurden.

## 2300 englische und russische Gefangene.

wb Großes Hauptquartier, 25. Okt. (Amtl.) Der Yser- und Ypres-Kanal ist zwischen Neuport und Dismuiden nach heftigen Kämpfen am 24. Oktober von uns mit weiteren starken Kräften überschritten worden.

Ostlich und nördlich hat sich der Feind verstärkt, trotzdem gelang es unseren Truppen an mehreren Stellen vorzudringen. Etwa 500 Engländer, darunter ein Oberst und 28 Offiziere wurden gefangen genommen.

Im Osten haben unsere Truppen die Offensive gegen Augustow ergriffen. In der Gegend von Zwangerob kämpften unsere Truppen Schulter an Schulter mit den österreichischen Truppen. Sie machten etwa 1800 Gefangene.

## Die Taten deutscher Unterseeboote.

wb Berlin, 24. Okt. (Amtlich.) Die bereits nichtamtlich gemeldete, am 13. Oktober mit Erfolg erfolgte Vernichtung des englischen Kreuzers „Gawke“ durch ein deutsches Unterseeboot wird hierdurch amtlich bestätigt. Das Unterseeboot ist wohlbehalten zurückgekehrt.

Am 20. Oktober ist der englische Dampfer „Glitra“ an der norwegischen Küste von einem deutschen Unterseeboot durch Öffnen der Ventile versenkt worden, nachdem die Besatzung auf Aufforderung das Schiff in den Schiffsbooten verlassen hatte.

Der stellvertretende Chef des Admiralstabs:  
v. Behndt.

## 13 britische Dampfer versenkt.

wb London, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Das Reuterbüro meldet aus Las Palmas: Der deutsche Dampfer „Grafelf“ lief in Teneriffa mit den

Mannschaften von 13 britischen Dampfern an Bord ein, die der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ in der Atlantik versenkt hat. Die Gesamttonnage der versenkten Dampfer beläuft sich auf 60 000 Tonnen.

Dreizehn englische Dampfer versenkt hat wiederum der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“. Nachdem erst die Erfolge von dem Kreuzer „Emden“ eingetroffen waren, muß man sich sagen, daß diese unsere beiden kleinen Auslandskreuzer der Schrecken Englands für ihre Handelsflotte im Osten sind. Wie aus englischen Meldungen ersichtlich ist, machen die Erfolge dieser beiden Kreuzer dortselbst großen Eindruck und ist man vollkommen niedergeschlagen, da es nicht gelingt, diese beiden „Hyänen des Meeres“, wie sie in England genannt werden, zur Strecke zu bringen. Ueber die Versenkung der englischen Schiffe durch die „Karlsruhe“ ging noch nachstehende Meldung ein:

Während die „Karlsruhe“ in einem westindischen Hafen Kohlen einnahm, bemerkte sie das Nahen eines englischen Kreuzers. Sie lichtete sofort die Anker, dampfte los und sah sich plötzlich von 4 feindlichen, bedeutend größeren Kreuzern umringt. Alle vier schossen auf die „Karlsruhe“; es gelang ihr aber, nach tapferer Gegenwehr zu entkommen, wobei einer der feindlichen Kreuzer empfindlich beschädigt wurde. Einige Zeit später brachte die „Karlsruhe“ den Liverpooler Dampfer „Bowes Castle“ auf, nahm die Besatzung an Bord und sprengte das Schiff in die Luft. Dieses befand sich auf der Reise nach Newyork und hatte eine sehr wertvolle Ladung von Silbererz und Salpeter an Bord.

## Die „Emden“ ist fleißig.

Aus Rotterdam wird gemeldet: Der deutsche Kreuzer „Emden“ hat außer den gemeldeten Schiffen noch den neuen Dampfer „Edgbert“ versenkt.

wb Berlin, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Einer „Lokalanzeiger“: Depesche aus Colombo zufolge hat der deutsche Kreuzer „Emden“ der Kauffahrteischifffahrt einen Schaden von 40 Millionen zugefügt.

## Gerichtet.

Roman von Franz Wichmann.

50) (Nachdruck verboten.)

„Ich habe allerdings zwölf volle Jahre gedient!“ antwortete der Gefragte.

„O, das ist aber lange!“ meinte Frau Adelheid.

„Das wohl,“ gab der Gendarm zu, „wenn man aber ein Ziel vor Augen hat —“

„Sie wollten zum Gendarmenkorps übertreten?“ fragte der Förster.

„Wie Sie sehen, habe ich das auch getan,“ bestätigte der Gendarm.

„Und nun geht es Ihnen gewiß gut,“ erkundigte die Försterin sich, „und Sie können sich an Feiertagen wie heute auch einmal ein Vergnügen gönnen?“

„Wenn ich nicht wie heute im Dienst bin, gewiß!“ stimmte der Gendarm bei.

Der Förster sah ihn etwas verwundert an.

„Sie sind im Dienst — hier in der Wirtschaft?“

„Ja, und zwar in einem sehr unangenehmen Dienst. Denn ich sehe allmählich ein, daß es nutzlos ist; der, den ich suche, wird sich nach einer andern Seite gewandt haben!“

„Sie suchen hier jemand?“ wollte die Försterin wissen.

„Ja, einen Deserteur!“ belehrte sie der Gendarm.

„Einen Deserteur?“ wiederholten beide Frauen.

„Aber das muß ja sehr interessant sein!“

„Es ist wohl mehr traurig als interessant,“

entgegnete der Vertreter des Gesezes achselzuckend. „Der junge Mensch hat sich sein ganzes Leben ruiniert. Drei Jahre Festung sind ihm gewiß, falls ihn nicht noch andere Strafen treffen.“

„Ach, da ließe ich den armen Menschen doch lieber laufen,“ meinte die Försterin naiv.

„Und Sie sollen ihn wieder zurückbringen?“

Frau Baumert rücte unwillkürlich ein wenig zur Seite, während sie das fragte.

„Allerdings, wenn ich ihn nur erst hätte!“ entgegnete der Gendarm. „Die Spur führte hierher in die Hauptstadt, aber hier ging sie verloren und man wird nach einer anderen Richtung sie weiter suchen müssen. Jedenfalls lehre ich heute abend noch nach Maiensfeld zurück.“

Der Förster horchte auf.

„In Maiensfeld sind Sie stationiert?“ fragte er.

„Da müssen Sie ja auch das zweite Regiment kennen, bei dem unser Sohn dient!“

„Ich stand einst selber dabei!“

„Nein, wie es nur möglich ist, zu desertieren!“ rief die Försterin. „Da verliert man ja die schöne Uniform!“

„In der guten alten Zeit wäre es auch gewiß niemand eingefallen.“

Der Gendarm blickte Frau Baumert kopfnickend an.

„Da haben Sie recht,“ stimmte er ihr bei, „es ist die neue Zeit, welche wenigstens in diesem Falle schuld ist. Allerlei neue Ideen haben die Köpfe der städtischen Jugend verrückt gemacht; sie be-

trachten das Militär als eine Sklaverei und schwärmen dafür von Freiheit und anderen Dingen!“

Es trat eine Pause ein. Dann fragte Lorenz Reiner plötzlich:

„Ist der Deserteur, den Sie suchen, auch vom zweiten Regiment?“

„Ja,“ bestätigte der Gendarm, „er ist aus Maiensfeld geflohen vor einer drohenden Untersuchung. Bei einer Nachforschung in voriger Woche wurden in der Kaserne aufreizende Schriften entdeckt, und als Verbreiter derselben ward ein Einjähriger ausfindig gemacht.“

„Der jetzige Deserteur?“ fragte die Försterin. „Eben der. Er zog es vor, ehe man ihn vor Gericht stellte, die Flucht zu ergreifen.“

„Da wird es ihm freilich schlimm ergehen, wenn man ihn erwischt,“ meinte Frau Baumert.

Während die Unterhaltung sich so noch weiter um die Vorgänge in Maiensfeld drehte, betraten neue Gäste den Garten. Zwei Herren, in Gesellschaft von zwei elegant, doch auffallend gekleideten jungen Mädchen kamen lachend und scherzend die steinernen Stufen des Restaurants herab. Die Herren, von denen der eine — ein hochgewachsener junger Mann mit tiefschwarzem Bart und einer großen Brille über der schmalen, scharfgeschnittenen Nase — helle Sommerkleider trug, während der andere sich mit affektierten Gesten in einem modernen, doch etwas abgetragenen Promenadenkostüm bewegte, schritten, nach einem geeigneten Platz ausspähend, ihren Begleiterinnen voran. (Fortf. f.)

### Generalstabschef v. Moltke erkrankt.

wb Berlin, 25. Okt. Wie aus dem Großen Hauptquartier mitgeteilt wird, ist General von Moltke an Leber- und Gallenleiden erkrankt. Die Krankheit gibt keinen Anlaß zu Besorgnissen. General v. Moltke befindet sich in guter ärztlicher Pflege im Großen Hauptquartier. In seinem Zustand ist bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Seine Geschäfte sind dem Kriegsminister General v. Falkenhayn übertragen worden.

### Der Pour le mérite für den Kommandanten des „H 9“.

wb Berlin, 25. Okt. Wie wir hören, hat der Kaiser dem Kapitänleutnant Otto Webdigen den Orden Pour le mérite verliehen.

### Die Kämpfe um Tsingtau.

Berlin, 23. Okt. (Str. Bln.) Aus Schanghai kommt über Rotterdam folgende Meldung: Sicherem Vernehmen nach ist der japanische Kreuzer „Takatschiho“ vor Tsingtau nicht auf eine Mine gestoßen sondern durch einen Angriff des Torpedobootes „S 90“ vernichtet worden. Das Torpedoboot wurde nach dem Angriff 60 Seemeilen südlich von Tsingtau auf Strand gesetzt und gesprengt. Die Mannschaft ist gerettet.

Der Materialschaden, der unseren Schiffen in Tsingtau durch das Sprengen des Bootes zugefügt worden ist, ist sehr gering. Das Torpedoboot sollte schon außer Dienst gesetzt werden und keine Verwendung mehr finden.

Rotterdam, 23. Okt. (Str. Bln.) Die Festung Tsingtau ist von zwei japanischen Kriegsschiffen und dem englischen Linienenschiff „Triumph“ bis heute ohne Erfolg beschossen worden. Am 14. Oktober wurde dabei das Oberdeck des „Triumph“ durch einen schweren Haubitzentreffer durchschlagen. Das deutsche Kanonenboot „Jaguar“ ist leicht beschädigt worden.

(Das englische Linieneschiff „Triumph“ hat noch ein Schwestereschiff, mit dem es zusammen ursprünglich für Chile bestimmt war.)

### Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 24. Okt. Amtlich wird verlautbart: 23. Okt., mittags. Während gestern in der Schlacht südlich von Przemyśl hauptsächlich unsere gegen den feindlichen Stützpunkt entsandte schwere Artillerie das Wort hatte, entwickelte sich heute ein heftiger Kampf am unteren San, wo wir den Gegner an mehreren Punkten auf das westliche Ufer übergehen ließen, um ihn anzugreifen und schlagen zu können. Die übergegangenen russischen Kräfte sind bereits dicht an den Fluß gepreßt. Bei Jarzeje machten wir über 1000 Gefangene.

Teile unseres Heeres erschienen überraschend vor Zwangorod, schlugen zwei feindliche Divisionen und nahmen 3600 Russen gefangen, erbeuteten eine Fahne und 15 Maschinengewehre.

Bei der Rückkehr von einer erfolgreichen Aktion an der Save, stieß unser Flußmonitor „Temes“ auf eine feindliche Mine und sank. Von der Besatzung wurden 33 Personen vermißt. Die Uebrigen wurden gerettet.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

### Sieg unserer Verbündeten in Bosnien.

wb Wien, 24. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 23. Okt.: Die starken serbischen und montenegrinischen Kräfte, die seinerzeit über die von Truppen entblößten südöstlichen Grenzgebiete im östlichen Bosnien eingedrungen waren und die einheimische muslimanische Bevölkerung auch mit einer zügellosen Horde von plündernden und mordenden Freischaren heimgesucht haben, sind am 22. Oktober nach dreitägigen erbitterten Kämpfen im Raume beiderseits der Straße Mokra-Regatica geschlagen und zu eiligem Rückzuge gezwungen worden. Die Details des Treffens, in welchem unsere Truppen unvergleichlich bravourös gekämpft und den Gegner aus mehreren hinter einander gelegenen Stellungen mit dem Bajonett wiederholt geworfen haben, werden gegen den im Zuge befindlichen weiteren Aktionen der nächsten Berichterstattung vorbehalten.

Ges. Potiorek, Feldzeugmeister.

### Internierung aller wehrpflichtigen Deutschen in England.

London, 23. Okt. Wie die hiesigen Blätter berichten, hat die englische Regierung beschlossen,

alle in England wohnenden deutschen und österreichischen Untertanen, die sich in wehrpflichtigem Alter befinden, zu internieren. Mit der Durchführung dieses Beschlusses ist sofort begonnen worden. Bereits gestern wurde in ganz England eine Menge Deutscher verhaftet. Als Ursache dieser Maßnahme, wird angegeben, die Meldungen von der umfangreichen Wirksamkeit deutscher Spione vor dem Fall der Stadt Antwerpen, hätten starke Erregung im Lande hervorgerufen. (Wenn sich diese Nachricht bewahrheitet, so ist nur zu wünschen, daß es den sich noch zahlreich in Deutschland und Österreich-Ungarn frei herumtreibenden Engländern genau so ergeht. Die. Red.)

wb London, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Die Polizei hat gestern 120 Deutsche und Österreicher verhaftet und sie in das Militärlager gebracht. In Brighton forderte die Polizei die anwesenden Deutschen und Österreicher auf, die Stadt binnen einiger Tage zu verlassen. Infolge der Campagne der Jingopresse hatte eine große Anzahl bekannter Hotels alle deutschen und österreichischen Angestellten entlassen, darunter den Stellvertreter und Geschäftsführer des Hotels Carlton.

### Im Gefangenenlager.

Bielefeld, 20. Okt. Das Sennelager ist bisher von etwa 25 000 Gefangenen belegt, mehrere Tausende sind noch zu erwarten. Die bei weitem größte Anzahl stellt Frankreich, unter diesen sind sehr viele Landwehrlente bis in die Mitte der vierziger Jahre aus Valenciennes und Umgegend, fast ausnahmslos Familienväter, neuerdings sind Gefangene aus jüngeren Jahrgängen in größerer Anzahl eingetroffen. Neben den Franzosen befinden sich im Lager mehrere Tausend Belgier verschiedener Waffengattungen, desgleichen Engländer und außerdem Gruppen von Ausländern verschiedener Nationen denen durch den Krieg die Rückkehr nach ihrer Heimat abgeschnitten war. Für eine so starke Belegung reichten die vorhandenen Unterkunftsräume nicht aus, deshalb wurden in möglichster Beschleunigung umfangreiche neue Barackenbauten in Angriff genommen, die sämtlich, von einheimischen Unternehmern ausgeführt sind. In kürzester Frist wird es möglich sein, allen internierten fremden Mannschaften, die zum Teile jetzt noch unter Zelten liegen, in festen Baracken Unterkunft für die Nacht zu gewähren.

Berlin, 23. Okt. Die Pressevertreter der am Kriege unbeteiligten Staaten haben gestern Nachmittag auf Einladung des Auswärtigen Amtes das Gefangenenlager in Döberitz besucht. Sie wurden hier vom Kommandanten des Lagers, General v. Loebell, begrüßt. Ein Major unterrichtet seine Gäste in einem Vortrag über das, was sie sehen sollten und dann begann der Rundgang. In Döberitz sind ausschließlich Engländer, 4000 an der Zahl, untergebracht. Hierunter befinden sich, wie die Herren mit einiger Belustigung vernahmen, 900 Matrosen, die zur Verteidigung Antwerpens von England herübergeschickt worden waren. Der Zug aber, der sie brachte, hielt auf einer Station, die bereits in deutschen Händen war, und so durften die Engländer garnicht erst aussteigen, sondern in dem gleichen Zuge, den sie an der Küste bestiegen hatten, landeten sie in Döberitz. Die Besucher begegneten nur gesunden Leuten befanden sich doch gestern nur 4 Engländer im Lazarett. Vierzig Mann waren nur als revierkrank gemeldet. Die auswärtigen Herren stellten fest, daß die Gefangenen mit gutem Humor sich in ihre Lage gefügt haben, und da einige unter ihnen allerhand künstlerische Begabung besitzen, so bereiten sie sich mancherlei Unterhaltung. Die Winterbaracken sind jetzt vollendet. Bisher waren die Leute in Zelten untergebracht, die aber, wie der Gesundheitszustand erweist, genügenden Schutz boten. Die Baracken fanden die rückhaltlose Bewunderung der Journalisten. Alle schieden sie mit dem Bewußtsein, daß die wilden deutschen „Barbaren“ selbst für die Angehörigen ihres größten und erbittertsten Feindes die gleiche Sorge tragen, wie für ihre eigenen Angehörigen, damit alle gesund und ungeschädigt, soweit es in menschlichem Vermögen liegt heimkehren.

### 296 869 Gefangene.

wb Berlin, 25. Okt. Bis zum 21. Oktober waren in deutschen Kriegsgefangenenlagern untergebracht:

Franzosen: 2472 Offiziere, 146 897 Mann,  
Russen: 2164 Offiziere, 104 524 Mann,  
Belgier: 547 Offiziere, 31 378 Mann,  
Engländer: 218 Offiziere, 8669 Mann,

darunter 6 französische und 18 russische Generale (einschließlich zwei kommandierende Generale) und 3 belgische Generale: alles in allem also bis zum 21. Oktober 296 869 Gefangene.

### Neue französische Kriegsschiffe.

Paris, 24. Okt. (Str. Bln.) Die „Agence Havas“ meldet aus St. Nazaire: Der für die französische Marine bestimmte Ueberdrabnought „Normandie“ ist am Montag glücklich vom Stapel gelassen worden. Seine Wasserverdrängung beträgt 25 200 Tonnen, seine Länge 175 Meter, seine Breite 27, sein Tiefgang 8,80 Meter. Die Maschinen entwickeln mehr als 38 000 Pferdekraft; die vorgegebene Höchstgeschwindigkeit beträgt 21 Knoten. Die Artillerie besteht aus zwölf 34 Zentimeter-Geschützen, vierundzwanzig 14 Zentimeter-Geschützen und 6 Torpedorohren unter Wasser. Die Besatzung zählt an Offizieren und Mannschaften 1200 Köpfe.

Nach einer weiteren Havas-Meldung ist auch das Linieneschiff „Flandre“, das ein Wasserverdrängung von 25 000 Tonnen aufweist, am Montag vom Stapel gelaufen.

Berlin, 24. Okt. Mit fieberhafter Spannung werden die Nachrichten über den Fortgang des Kampfes an der Küste von Belgien und Nordfrankreich erwartet. Der französische Generalstab hilft sich mit Verlegenheitsberichten aus. Demgegenüber beschränken sich die Meldungen unseres großen Hauptquartiers auf ganz knappe Sätze. Der militärische Mitarbeiter der „Times“ hebt die enorme Bedeutung der Schlacht hervor, die jetzt im Norden Frankreichs und an der belgischen Küste tobt.

Berlin, 24. Okt. Nach einer hier eingetroffenen Meldung der Wiener „Neuen Freien Presse“ hat König Albert von Belgien einen Separatfrieden mit Deutschland und Österreich-Ungarn angestrebt, ist aber von England an der Ausführung dieses Planes verhindert worden.

Rotterdam, 24. Okt. Wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ von zuverlässiger Seite erfährt, betrug die Zahl der Internierten, die durch Terneuzen geführt wurden, bis zum 21. Oktober 32 505 Mann; darunter waren 360 Offiziere. Außerdem sind bekanntlich etwa 10 000 an der Grenze von Brabant internierter und gefangener Feinde aus weiteren großen Transporten durch Terneuzen geführt worden, so daß man die Zahl im ganzen auf etwa 50 000 Mann schätzen kann.

Rotterdam, 24. Okt. (Str. Bln.) In holländischen Blättern wird berechnet, daß die Verluste an Menschenleben, die die deutsche Flotte bisher der englischen beigebracht hat, erheblich die gesamten Verluste aller großen Seeschlachten übersteigen, die England seit mehr als einem Jahrhundert geschlagen hat. Durch die bisher in den Grund gebohrten englischen Kreuzer hat England einen Verlust an Mannschaften und Offizieren von rund 3000 Mann erlitten.

### Politische Rundschau.

#### Kriegs-Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses.

Das preussische Abgeordnetenhaus hat bei starker Besetzung und überfüllten Tribünen am 22. ds. Mts. zwei Sitzungen abgehalten. Der Präsident Dr. Graf von Schwerin eröffnete um 2 1/4 Uhr die erste Sitzung und erbat, indem sämtliche Abgeordnete einschließlich der Sozialdemokraten sich erhoben, die Ermächtigung des Hauses, an diesem einzigen Sitzungstage, der auf den Geburtstag der Kaiserin falle, Ihrer Majestät, deren herzliche und freundliche Fürsorge für die Pflege der Verwundeten der Präsident hervorhob, die Glückwünsche des Hauses zum Geburtstage darbringen zu dürfen.

Das Haus trat hierauf in die Tagesordnung ein, dessen erster Gegenstand die erste, zweite und dritte Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung des Gesetzes, betreffend die Feststellung des Staatshaushaltsetats für das Etatsjahr 1914, vom 3. Juni 1914 war. Der Gesetzentwurf wurde vom Staatssekretär des Reichsamtes des Innern Dr. Delbrück begründet, der zunächst die Größe des Kaisers übermittelte, die von allen Mitgliedern des Hauses und der Regierung stehend entgegengenommen wurden. In seinen die gesetzliche Materie betreffenden Ausführungen sagte der Staatssekretär unter anderem: „Von den beiden Vorlagen, die sich in Ihren Händen befinden, ist die wichtigste diejenige, die sich beziehen als eine Abänderung des Etatsgesetzes für 1914 bezeichnet, die aber tatsächlich einen Kredit von 1 1/2 Milliarden fordert, dessen Zweckbestimmungen im Gesetz selbst nicht angegeben sind und die auch in der Begründung nur lose umschrieben werden konnten. Die königliche Staatsregierung ist sich bewußt, daß in der Bewilligung eines solchen Kredits mit

solchen Vollmachten ein ganz besonderes Vertrauen der Volksvertretung liegt, aber ein anderer Weg war nicht gangbar, wenn überall da, wo es notwendig ist, auch geholfen werden soll, da die Bedürfnisse im einzelnen sich so wenig vorhersehen lassen wie die Höhe der Erfordernisse. Es kommt dazu, daß ein großer Teil der aufzuwendenden Mittel, wie wir erwarten können, vom Reiche erstattet werden wird. Ein Teil des Kredits, den wir erbitten, ist bestimmt, die Lächer auszufüllen, die der Krieg in die Einnahmen des Staates naturgemäß gerissen hat und weiter reißen wird. Er soll die Möglichkeit geben, die Verwaltung des Staates ordnungsmäßig weiterzuführen." Ferner legte Dr. Delbrück die Notwendigkeit von Aufwendungen zur Milderung der Arbeitslosigkeit dar, um sich sodann der Hilfsaktion für Ostpreußen zuzuwenden. In dieser Hinsicht sagte er: „Mit schmerzlicher Teilnahme haben wir es erfahren müssen, daß bei dem schweren Kampf an zwei Fronten die Provinz Ostpreußen, in der der Feind eingebrungen war, von der Kriegsnot auf das härteste betroffen wurde. Wie es Seine Majestät der Kaiser und König in seiner warmherzigen öffentlichen Rundgebung betont hat, ist es ein selbstverständlicher Akt der Dankbarkeit des Vaterlandes gegen die schwergeprüfte Bevölkerung, daß ihr der Schaden in vollem Umfange ersetzt und daß den betroffenen Landesteilen wieder zu dem früheren Wohlstande verholfen werde. Vorbehaltlich der nach 35 des Kriegsteilnahmegesetzes vom Reiche zu erwartenden Ersatzeleistung war es eine unabwendbare Pflicht des preussischen Staates sofort eine umfassende Hilfsaktion einzuleiten." Die für Ostpreußen und die mitbetroffenen Teile Westpreußens erforderlichen vorläufigen Kosten bezifferte der Staatssekretär auf etwa 400 Millionen Mark. Er schloß seine Rede mit den Worten: „Ein jeder weiß, daß wir die Waffen nicht eher aus der Hand legen dürfen, als bis wir einen Sieg erkämpft haben, der uns die Bürgschaft dauernden Friedens gibt. Ein jeder weiß aber auch, daß wir die Kraft und die Mittel haben, durchzuhalten, bis dieser Sieg unser ist. Ich zweifle nicht, daß auch Ihre Beratungen und Beschlüsse Zeugnis ablegen werden von dem eisernen Willen zum Siege, der das ganze Volk befeuert." Diese Worte wurden von Haus und Tribünen mit stürmischem, sich immer wiederholendem Beifall und Händeklatschen aufgenommen. Aus dem Hause heraus sprach nur der sozialdemokratische Abg. Girsch, der die Zustimmung seiner Fraktion zu der Vorlage der Regierung kundgab zugleich aber auch einige politische Sonderwünsche zum Ausdruck brachte. Die Vorlage wurde sodann einstimmig angenommen, ebenso die Notforderung betreffend ein vereinfachtes Enteignungsverfahren zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit. Die Verhandlungen wurden mit einem erhebenden und begeisternden Schlußworte des Präsidenten Dr. Grafen von Schwerin-Löwitz beendet, das in ein begeistert aufgenommenes Hoch auf unser Heer und den obersten Kriegsherrn, unsern Kaiser, ausklang.

In einer zweiten, um 4 Uhr nachmittags stattfindenden Sitzung wurde alsdann das preussische Abgeordnetenhaus bis zum 9. Februar 1915 vertagt.

## Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim**, 26. Okt. Morgen Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 5 Uhr, findet eine Stadtverordneten-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Prüfung der Rechnungen für 1912.
2. Hilfe an die durch den Krieg geschädigten Elsäßer.
3. Vertrag mit der Gemeinde Geisenheim wegen des Ausbaues der Realschule Geisenheim zu einem Reformgymnasium.
4. Hochwassererschuldung auf der Lach.
5. Vergütung an den Schriftführer.

\* **Rüdesheim**, 26. Okt. (Kriegsunterhaltung.) Wie in anderen Orten fand nun auch hier zu Ehren unserer hier weilenden verwundeten und kranken Krieger eine Kriegsunterhaltung statt. Die von der Krieger- und Militärkameradschaft im Verein mit dem Soldaten-Verein und den hiesigen Gesangsvereinen veranstaltete Unterhaltung nahm den schönsten und erhabensten Verlauf. Nach einem Eröffnungsmarsch für Klavier und Violine trug Frä. Weigel ein sehr stimmungsvolles, von Frau Rezel hier, verfasstes Gedicht vor und leitete damit die Veranstaltung wirkungsvoll ein. Es folgten nun in bunter Abwechslung Gesangsvorträge der hiesigen vereinigten Gesangsvereine, Musikstücke, gemeinschaftliche Lieder und Deklamationen. Als Redner hatten sich in liebens-

würdiger Weise die Herren Oberleutnant Kubale, Pfarrer Wüst und Lehrer Usinger in den Dienst der vaterländischen Sache gestellt. Herr Kubale begrüßte unsere lieben Gäste schilderte in markigen, treffenden Worten die Ursachen und den bisherigen Verlauf des gewaltigen Krieges und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Kaiserhoch. Herr Wüst sprach über Heimat und Heimatliebe und wußte in seiner herzerhebenden Rede den Zuhörern und besonders unseren lieben Gästen die Heimat, für die sie streiten, lieb und teuer zu machen. Der dritte Redner, Herr Usinger, schilderte in beredten Worten die Begeisterung unserer in's Feld ziehenden Krieger und brachte daran anschließend eine kleine Auswahl von Kriegsliedern sehr stimmungsvoll zum Vortrag. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende der Krieger- und Militärkameradschaft, Herr Bröck. Allseitig war man des Lobes voll über den so schön und erhebend verlaufenen Nachmittag. Es dürften dieser Veranstaltung noch weitere ähnliche folgen.

\* **Rüdesheim**, 26. Okt. Die Rheinbrücke bei Rüdesheim geht mit Riesenschritten ihrer Vollendung entgegen. Die Arbeiten auf beiden Rheinufern machen sehr schnelle Fortschritte, ebenso der Bau der eigentlichen Brücke, so daß man annimmt, daß im Frühjahr der erste Zug die Brücke passieren wird. Bis zur vollständigen Fertigstellung der Bauten auf dem linken Rheinufer bis zur Nahe, der Geleisanlagen usw. dürfte mindestens noch ein weiteres Jahr vergehen. Die veranschlagte Bauzeit wird zweifellos genau eingehalten werden können.

\* **Rüdesheim**, 26. Okt. Der eingeschränkte Friedensfahrplan, der wieder Personenzüge in annäherndem Umfange wie in der Zeit vor der Mobilmachung enthält, wird voraussichtlich mit dem 2. November in Kraft treten. Selbstverständlich bleiben die Bedingungen, denen überhaupt während der Dauer des Krieges der Eisenbahnverkehr unterworfen ist, auch bei dem erweiterten Zugverkehr in vollem Umfange bestehen. Mit dem Zeitweiligen Ausfall von Schnell- und Personenzügen muß also, soweit es die Anforderungen der Heeresverwaltung und die Interessen der Landesverteidigung benötigen, auch in Zukunft gerechnet werden. Immerhin darf die jetzt bestehende Ausnahme des eingeschränkten Friedensfahrplanes als ein Fortschritt und Vorteil bewertet werden, der eine nachhaltige Hebung des Reiseverkehrs ermöglichen und in weitem Umfange der Belebung und Erstarlung der allgemeinen Wirtschaftslage zustatten kommen wird.

## Wein-Nachrichten.

\* **Mannshausen**, 26. Okt. Der Rotweinerbst ist zu Ende: das Ergebnis ist ein recht klägliches; man rechnet einen zwanzigsten Herbst, der sich in den Domänalweinbergen (als ein geschlossener Komplex) auf einen Siebtel Herbst steigert. Das Mostgewicht variierte zwischen 80 bis 86 und 91—98 Grad bei —11 °/oo. Der Verkaufspreis bewegte sich zwischen 2.20—3 Mk. Die Domäne erntete insgesamt 3 Halbstück Rotweins und 18 Viertelsstück Roten.

\* **Oestrich**, 24. Okt. Die allgemeine Traubenlese beginnt hier am Donnerstag, den 29. Oktober.

\* **Aus dem Rheingau**, 26. Okt. In einzelnen Bemerkungen nimmt die allgemeine Lese der weißen Trauben in dieser Woche ihren Anfang, im großen und ganzen wartet man damit im oberen und mittleren Rheingau noch einige Zeit. Die Winger wollen durch längeres Hängen der bereits vollreifen Trauben an den Stöcken an der Güte des Weines gewinnen. Diese wird wohl durchweg recht zufriedenstellend ausfallen. Dagegen wird die Menge in diesem Jahre recht gering werden. Abgesehen von einigen Ausnahmen wird der Ertrag, da auch die Verglagen mit ihren öfteren Rebsorten nur einen geringen Behang aufweisen, vielfach noch hinter dem fünften Teil eines normalen Herbstes zurückbleiben. Einen Ausgleich wird daher auch die durchweg zufriedenstellende Güte nicht zustande bringen. Das Herbstgeschäft wird wohl recht mäßig werden. In den Orten des unteren Rheingaus, in denen die Lese bereits beendet ist, war von einem Herbstgeschäft wenig zu spüren. Die Nachfrage nach Trauben war recht gering.

\* **Von der Nahe**, 26. Okt. Der Geschäftsgang in älteren Weinen ist in der letzten Zeit etwas lebhafter geworden. Die Nachfrage ist reger. Abschlässe größeren Umfanges konnten bis jetzt jedoch noch nicht vollzogen werden. Der Herbst wird wohl kaum einen lebhafteren Geschäftsgang bringen, da befürchtet werden muß,

daß das Herbstgeschäft diesmal viel zu wünschen übrig lassen wird. Die allgemeine Lese der weißen Trauben hat verschiedentlich begonnen und wird in der nächsten Zeit wohl allgemein im Gange sein. Viel ist es nicht, was die Winger diesmal für ihre Mühen und Arbeit einbringen werden, denn der durch die Pilzkrankheiten, Rebschädlingen und die ungünstige Witterung verursachte Schaden ist recht bedeutend. Die Güte des „Heurigen“ wird dagegen wohl recht zufriedenstellend ausfallen.

\* **Aus Rheinhessen**, 23. Okt. Der allgemeine Weißherbst ist im vollem Gange. In einigen Bemerkungen ist die Lese der weißen Trauben auch schon beendet. So weit es sich jetzt schon übersehen läßt, wird der Mengeertrag recht klein ausfallen. Einzelne Ausnahmen sind zwar zu verzeichnen, doch können die einen Ausgleiche nicht ermöglichen. Sehr vorteilhaft haben sich die Weinberge, in denen die Reben gegen den Sauerwurm mit Nikotinmittel behandelt wurden, gegen die anderen Weinberge ab. Jetzt wo das Laub sich bereits herbstlich gefärbt hat, kann man den Behang der Stöcke besser beurteilen und da zeigt es sich, daß viele Weinberge in denen die Nikotinbekämpfung des Sauerwurms durchgeführt wurde, einen fast vollen Behang aufweisen. Somit hat diese Bekämpfung auch in diesem Jahre einen vollen Erfolg aufzuweisen. Die Güte des diesjährigen Jahrganges wird wohl recht zufriedenstellend ausfallen, da die Trauben bei günstiger Witterung die Vollreife erlangen konnten. Die bis jetzt ermittelten Mostgewichte stellten sich auf 65—92 Grad nach Dechäle. Die entsprechende Säuremenge betrug 10—12 pro Mille. Der Geschäftsgang in älteren Weinen ist vereinzelt etwas lebhafter geworden. Alle Anzeichen deuten darauf, daß auch das Herbstgeschäft sich etwas lebhafter gestalten wird, als ursprünglich befürchtet wurde. So sind die Preise für aus Gartentrauben gewonnene Maische in Oppenheim von 18.50 auf 20.75 Mk. gestiegen. Ein Zeichen der gesteigerten Nachfrage. Immerhin war bis jetzt das Verkaufsgeschäft noch dermaßen schleppend, daß ein eigentlicher Herbstpreis sich meist noch nicht bilden konnte.

## Letzte Nachrichten.

Der deutsche Generalstab meldet:

Günstiger Stand in Nordwesten und an der Küste.

Das englische Geschwader zum Rückzug gezwungen.

Niederlage der Engländer u. Franzosen bei Lille und Arras.

500 Engländer gefangen.

wb Großes Hauptquartier, 26. Okt. mittags. (Amtlich.) Westlich des Oser-Kanals zwischen Neuport und Dismuiden, welche Orte noch vom Feinde gehalten werden, griffen unsere Truppen den sich noch hartnäckig wehrenden Feind an. Das am Kampfe sich beteiligte englische Geschwader wurde durch schweres Artilleriefeuer zum Rückzuge gezwungen. 3 Schiffe erhielten Volltreffer. Das ganze Geschwader hielt sich darauf am 25. Oktober nachmittags außer Sichtweite.

Bei Ypres steht der Kampf südwestlich Ypres. Sowie westlich und südwestlich Lille machten unsere Truppen im Angriffe gute Fortschritte. Im erbitterten Häuser-Kampfe erlitten die Engländer große Verluste und ließen etwa 500 Gefangene in unseren Händen. Nördlich Arras brach ein heftiger französischer Angriff in unserem Feuer zusammen. Der Feind hatte starke Verluste.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz greift unsere Offensive gegen Augustow vorwärts. Bei Zwangorod steht der Kampf für uns günstig. Eine Entscheidung ist noch nicht gefallen.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

## COLLIGITE FRAGMENTA.

Sammler für arme Knaben, die Beruf zum Briefschreiber zeigen, gebraucht Briefmarken, außer Kurs gesetzte und fremde Münzen, Gold- und Silberstücke, Flaschenstopfen, Gegenstände von Blei, Zinn, Kupfer und anderen Metallen, und schickt dieselben an den Herrn Direktor des Waisenhauses Bethlehem, Bureau St. Elisabeth, 44. Straße. Schöne reellste Antworten werden gegeben.

## Bekanntmachung.

### 50 bis 100 Mark Belohnung

wird der Person gezahlt, welche die Besitzer von zu Spionagezwecken dienenden Brieftauben so zur Anzeige bringt, daß gerichtliche Bestrafung erfolgen kann.

**Gouvernement Mainz.**

## Bekanntmachung.

Betr.: Veröffentlichung von amtlichen und nichtamtlichen Nachrichten.

Es wird hiermit endgültig bestimmt, daß nichtamtliche, auch die vom Wolff'schen Telegr.-Büro als nichtamtlich, vom K. K. österreichischen Korrespondenz-Büro Wien aber als „amtlich“ bezeichneten Nachrichten, weder als gedruckte Extra-Blätter, noch handschriftlich an Schaufenstern, Türen usw. bekannt gegeben werden dürfen.

Der Verbreitung der nichtamtlichen Nachrichten in den Zeitungen und in Zeitungs-Sonderausgaben (welche sich von der Zeitung nur durch den Umfang unterscheiden) — vermisch mit sonstigen Text — steht nichts im Wege.

Amtliche Nachrichten können jederzeit mit Extra-Blatt bekannt gegeben werden.

**Gouvernement Mainz.**

Angehörige feindlicher Staaten sollen auch nach Ausbruch des Krieges bei einzelnen Vereinen und Gesellschaften in ihrer Stellung als Vorstandsmitglieder oder in ähnlicher Stellung verblieben sein und an den Vorstandssitzungen und Geschäftserledigungen auch dann teilgenommen haben, wenn es sich um Gegenstände handelte, die das allgemeine Wohl des Landes berührten und deren Kenntnis für das feindliche Ausland von Wichtigkeit sein konnte.

Um in diese Verhältnisse für die Dauer des Kriegeszustandes den erforderlichen Einblick zu gewinnen, ordne ich hiermit an:

Sämtliche Vereine und Gesellschaften, insbesondere auch Aktiengesellschaften und Gesellschaften m. b. H., bei denen Angehörige feindlicher Staaten als Vorstandsmitglieder, Mitglieder des Aufsichtsrats oder Geschäftsführer bestellt sind, haben soweit sie im Korpsbezirk des XVIII. Armeekorps ihren Sitz haben oder ihr Geschäft betreiben, binnen einer Woche nach Bekanntgabe dieser Verfügung dem Stellvertretenden Generalkommando XVIII. Armeekorps in Frankfurt am Main, Untermainkai 19 ein Verzeichnis dieser Mitglieder bzw. Geschäftsführer einzureichen.

Die Nichtbefolgung dieser Anordnung unterliegt der Strafvorschrift des § 9 Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt a. M., den 15. Oktober 1914.

Der kommandierende General:

gez. **Freiherr v. Gall**  
General der Infanterie.

## Zahn-Atelier

**Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.**

Während der Kriegezeit findet nur Nachmittags  
von 2—5 Uhr Sprechstunde statt.

Telefon 230.

**Rasche, Dentist.**

## Zahn-Atelier HANS SEBÖK

chem. erster Techniker bei Herrn Univ.-Professor Zahnarzt Dr. Mayrhofer, sowie am Zahnärztlichen Institut der k. k. Universität Innsbruck und der Königlichen Universitäts-Zahnklinik Budapest.

Ecke Amtsstr.

**BINGEN a. Rh.**

Fruchtmarkt.

Erstklassige, streng hygienisch eingerichtete Atelier.

Künstliche Zähne, Kronen und Brücken-Arbeiten, Plomben usw.  
in nur erstklassig vollendeter Ausführung.

1915

## Regensburger Marienkalender

(50. Jubeljahrgang)

Reich illustriert, mit Wandkalender

Preis 50 Pfg.

vorrrätig bei

**M. Meier, Kirchstraße, Rüdesheim.**

## Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

### Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, deutsche Frauen gebt!**

**Gebt schnell!**

**Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Das Büro befindet sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

### Das Präsidium:

|                                                                 |                                                                                                                       |                                                                               |
|-----------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------|
| <b>von Loebell</b><br>Staatsminister und<br>Minister d. Innern. | <b>von Kessel</b><br>Generaloberst<br>Oberbefehlsh. d. Marken.                                                        | <b>Freiherr v. Spikemberg</b><br>Kabinettsrat<br>Ihrer Majestät der Kaiserin. |
| <b>Selberg</b><br>Kommerzienrat<br>geschäftsf. Vizepräsident.   | <b>Schneider</b><br>Geheimer Oberregierungsrat<br>vortragender Rat im Ministerium des Innern,<br>als Staatskommissar. |                                                                               |
|                                                                 | <b>Herrmann</b><br>Kommerzienrat<br>Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister.                                       |                                                                               |

### Zahlstellen:

Sämtliche Postanstalten (Postämter, Postagenturen und Posthilfsstellen), die Reichsbank-Haupt-, Reichsbank- und Reichsbank-Nebenstellen, die Kgl. Preussische Seehandlung, Bank für Handel und Industrie, Berliner Handels-Gesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- und Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heydt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Mendelssohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler sowie die sämtlichen Depositionskassen vorstehender Banken.

### Einladung zum Abonnement.



Zu beziehen durch jede Buchhandlung und jedes Postamt.

48. Jahrgang. 1914.

Das 23. Heft bringt u. a.:  
„Sentimentalisten.“ Von Hgr. R. H. Benson. Autorisierte Uebersetzung von H. Etlinger.  
„Das andere Ich.“ Aus dem Englischen von Dorothea Gerard.  
„Vergebung.“ Von M. Amelie Freiin von Gobin.  
„Vom 25. Internationalen Eucharistischen Kongress in Lourdes.“ 6 Photogr.  
„Aus Albanien.“ 4 Photographien.  
„Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig.“ Von Franz Enke. Mit 8 Original-Illustrationen.  
„Ein südbulgarisches Reisebild.“ Von Fritz Niselt. Mit 6 Aufnahmen.  
„Goldenes Jubeljahr des katholischen Studententums Deutschösterreich.“ Von Anton Dörner. Mit 4 Illustrationen.  
„Heimatspflege.“ Von H. Rankowski.  
Gesamtzahl der Bilder 58.

## Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 6. November 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

**H. Baumann, Direktor.**

